

NDB-Artikel

Guldin, Paul (Taufname: *Habakuk*) Jesuit, Mathematiker, * 12.7.1577 Mels bei Sankt Gallen, † 3.11.1643 Graz.

Leben

Sohn protestantischer Eltern, erlernt G. das Goldschmiedehandwerk, konvertiert in Freising 1597 zum Katholizismus und tritt in den Jesuitenorden ein. Nach Abschluß des Studiums am Collegium Romanum bei →Clavius bleibt er zunächst dort als Mathematikprofessor. Die weiteren Stationen sind: 1617 Graz, 1623 Wien, 1629 Sagan an dem von Wallenstein errichteten Jesuitengymnasium, dann wieder Wien. – Die nach ihm benannte „Guldinsche Regel“ zur Berechnung des Inhalts von Rotationskörpern ist das alleinige Thema von G.s Hauptwerk „*Centrobarica*“ in 4 Büchern (Wien 1635–41). Anhänger von Galilei, nimmt er nach dessen Verurteilung 1616 mit Grienberger zusammen für ihn und Kopernikus Stellung. In den Kalenderstreit greift er mit der „*Refutatio elenchi a S. Calvisio conscripti*“ und der Fortsetzung „*Paralipomena*“ (beide Mainz 1616) ein. G.s Einfluß am Hof Ferdinands II. macht sich Kepler, der seit 1618 mit ihm in Briefwechsel steht, wiederholt zunutze.

Werke

Weitere W Problema arithmeticum de rerum combinationibus, Wien 1622;
Diss. de motu Terrae, ebd. 1622;
Problema geographicum de discrepantia in numero ac denominatione dierum, ebd. 1633.

Literatur

Jöcher II;
Pogg. I;
Sommervogel III, S. 1946 f.

Autor

Franz Hammer

Empfohlene Zitierweise

Hammer, Franz, „Guldin, Paul“, in: Neue Deutsche Biographie 7 (1966), S. 304 [Onlinefassung]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd128409029.html>

1. Dezember 2020

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
